

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Helleste Seltung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.  
mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspennige  
:: Gemeinde-Verbands-Bezirkskonto  
Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde  
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene  
Reklamen 60 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehe. — Druck und Verlag: Carl Sehe in Dippoldiswalde.

Nr. 118

Donnerstag, am 22. Mai 1930

96. Jahrgang

## Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde

am Mittwoch, dem 22. Mai, vormittags 10 Uhr  
im amtshauptmannschaftlichen Sitzungssaale

Das im Grundbuche für Naundorf Blatt 107 auf den Namen  
des verstorbenen Bergwerksdirektors Karl August Morgenstern  
eingetragene Grundstück soll am

15. Juli 1930, vormittags 9 Uhr,  
an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert  
werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 20,9 A groß und  
nach dem Verkehrswert auf 3000 RM. geschätzt. — Die Brand-  
versicherungsprämie beträgt 3500 RM.; sie entspricht dem  
Friedensbauseinschlag vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921,  
S. 72). — Das Grundstück liegt an der Pöbelstraße in un-  
mittelbarer Nähe der bebauten Gemeindefür Schmiedeberg, ist mit  
einer im baulichsten Zustande befindlichen Fachwerksbaracke be-  
baut, besteht aus Wiese und eignet sich als Baustelle.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchsamts und der  
übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere  
der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 16).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie  
zur Zeit der Eintragung des am 8. April 1930 verkauften Ver-  
steigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren,  
spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufhebung zur  
Mache von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider-  
spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Fest-  
stellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der  
Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläu-  
bigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß  
vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die ein-  
seitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für  
das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen  
Gegenstandes tritt. Za 8/30 Nr. 3.

Dippoldiswalde, den 16. Mai 1930.

Das Amtsgericht.

## Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Zur Vorbereitung auf die 400 Jahrefeier  
der Augsburger Konfession werden in unserer  
Stadtkirche 3 Vorträge gehalten. Der erste fand am Mitt-  
woch statt. In ihm sprach Oberkirchenrat Michael über das  
Thema: „Aus dem kirchlichen Leben in Dippoldiswalde um  
das Jahr 1530.“ Ich schäme mich nicht vor Königen. Das  
war die Stimmung der evangelischen Fürsten, als am 25. Juni  
1530 das evangelische Glaubensbekenntnis in Augsburg vor  
Kaiser und Reich vorgelesen wurde. Die Feier der Landes-  
kirche ist auf den 22. Juni d. J. festgesetzt. Aus dem Jahre  
1530 konnten aus der Geschichte unserer Kirche nur einzelne  
Wörter und Ausschnitte gegeben werden. Begründet ist das  
Gotteshaus wahrscheinlich im Anfang des 13. Jahrhunderts  
an der Stelle, wo es heute noch steht. 1360 wurde die Stadt  
mit Mauern und Türmen umgeben. Ueber den Anlaß zur  
Erhebung bestehen nur Vermutungen. Die Nicolaikirche war  
erhi die Ortskirche von Niederulberndorf. 1348 fiel das  
Nicolaiwerk und wahrscheinlich damit auch die Kirche  
durch Kauf an die Stadt. 700 Jahre hat die Nicolaikirche trotz  
Krieg und Brand standgehalten, während die Stadtkirche  
schwer gelitten hat. 100 Jahre vor 1530 wurde sie im Hussiten-  
kriege ein Raub der Flammen. Spuren der Zerstörung zeigt  
noch heute die Vorhalle am Turmeingange. Dippoldiswalde  
war der Sitz eines Erzpriesters, dem 17 Kirchsprengel unter-  
stellt waren. Emporen gab es damals in der Kirche nicht.  
Die Orgeln konnten sich mit den jetzigen nicht messen. Wegen  
Schwerfälligkeit mußten die Tafeln geschlagen werden. Ueber  
die Glocken wissen wir nichts, unsere kleine Taufglocke  
stammt aus dem Jahre 1556. Die Kanzel stand an einer Ecke  
des Altarplatzes. Doch auf die Predigt wurde im Gottes-  
dienste nicht der Hauptwert gelegt. Gottes Wort in der Bibel  
war ja noch nicht ins verständliche Deutsche überetzt. Es gab  
wohl einige Uebersetzungen, so besitzen wir in der Kirchen-  
bibliothek ein wertvolles Buch aus dem 15. Jahrhundert, aus  
dem der Vortragende einige Stellen vorlas; aber Luthers  
Uebersetzung hat den Laien doch erst die Bibel erschlossen.  
In unserer Kirche standen zur katholischen Zeit 6 Altäre, von  
denen einer der heiligen Barbara, der Schutzheiligen der  
Vergleute geweiht war. Die Kirche trug den Namen: „Unser  
lieben Frauen“ und hatte den Laurentius als Schutzpatron  
(siehe die Marktteden des Rathauses). Am Schlusse des Vor-  
trags noch eine kurze Schilderung des damaligen Gottes-  
dienstes mit dem unverständlichen Latein, mit Reliquien dienst  
und Ablass, mit Wallfahrten, mit Verkaufs- und Schank-  
stätten. Im Jahre 1535 starb Nicolaus Kreischmar, der letzte  
katholische Priester. Seine Grabplatte steht heute noch als  
zweite außen am Turme. Im Okt. 1541 wurde Bernhard von  
Wöhlen als erster evangelischer Pfarrer eingesetzt. Siehe, es  
ist alles neu geworden. Dieser aufklärende, ortsgeschichtliche  
Rückblick war umrahmt von Gemeindegesang, Gebet und  
Segen. Vor dem Schlußliede ein Abagio von Gadda (40  
Jahre Domorganist in Mailand) der Abendstimmung innigen  
Ausdruck.

## Gandhi stellt Forderungen

Seine Vorbedingungen: Unabhängigkeit — Straferlass — Aufhebung der Salzsteuer — Textilimportverbot.

— London, 22. Mai.

Der „Daily Herald“, das Blatt der englischen  
Arbeiterpartei, entsandte mit einem Flugzeug einen  
Sonderberichterstatter nach Indien, der mit Erlaubnis  
der englischen Behörden als erster Journalist Gandhi  
im Gefängnis aufsuchen durfte. Ueber seine Ziele be-  
fragt, erklärte sich Gandhi dem Journalisten gegenüber  
zu Verhandlungen mit England bereit, machte aber eine  
Einigung — dem „Daily Herald“ zufolge — von der  
Erfüllung folgender Bedingungen abhängig:

Ausarbeitung einer Verfassung, durch die Indien  
eine gleiche Stelle wie Kanada und Südafrika im briti-  
schen Reichverband und tatsächliche Unabhängigkeit  
erhält; Aufhebung der Salzsteuer; Verbot der Einfuhr  
ausländischer Tinkstoffe nach Indien; Verbot des Aus-  
schanks hochprozentigen Alkohols; Straferlass für alle  
politischen Gefangenen Zug um Zug mit der Einful-  
lung des passiven Widerstandes.

Der Berichterstatter des „Daily Herald“ bemerkt  
dazu, man solle in London Gandhis Einfluß in Indien  
nicht unterschätzen. Eine gemeinsame Konferenz zur  
Regelung der Streitfragen sei notwendig, und Indiens  
Vertreter könne dabei nur Gandhi sein. Die „weit-  
gehenden“ Ziele, die Gandhi erstrebe, könnten kein  
Hindernis sein; man müsse sich trotzdem an einen Tisch  
setzen und versuchen, mit Gandhi zu einer Einigung  
zu kommen.

In seinen weiteren Ausführungen betonte Gandhi,  
wenn England Indiens Wünsche nicht voll befriedige,  
dann werde er mit seinen Freiwilligen weiter kämpfen  
und den Engländern einfach die Verwaltung Indiens  
unmöglich machen. Der Gefahr, die mit dieser Wider-  
standsbewegung verbunden seien, sei er sich wohl be-  
wußt. Gewalttätigkeiten verurteile er, aber er wisse  
auch, daß noch nie eine große Sache verwirklicht wor-  
den sei, ohne daß man sich in Gefahr begeben habe.

## Auch Frau Raidu verhaftet.

Zusammen mit etwa hundert Freiwilligen. — Unruhen  
in Bombay.

Bei einem indischen Angriff auf das Salzlager  
von Dharasana wurde nunmehr auch die bekannteste  
indische Dichterin, Frau Raidu, von den britischen Be-  
hörden verhaftet. Ferner wurden etwa hundert Frei-  
willige abgeführt. Bei dem Abtransport der Indier

zam es zu Zusammenstoßen. Die Polizei ging mit  
Bambusstöcken vor und verletzte zahlreiche Indier, drei  
davon schwer.

In Bombay besetzte die Polizei das Haupt-  
quartier des indischen Nationalkongresses. Das gesamte  
Personal sowie sieben führende Persönlichkeiten des  
Kongresses wurden verhaftet. Bei der Fortführung  
der Verhafteten brachte die Menge ihnen Kundgebungen  
dar und versuchte, die Gefangenen von den Lastautos  
herunterzuholen. Die Polizei ging auch hierbei mit  
Bambusstöcken vor.

Nach einer späteren Meldung bildet der Sturm  
auf das Salzlager von Dharasana den schwersten Zu-  
sammenstoß, der sich bisher im indischen Freiheits-  
kampf ereignete!

Die Indier führten mehrere Male gegen die  
Drahtverhaue vor, die um die Salzpfannen gezogen  
sind, und versuchten, sie mit Stricken, die sie an-  
knüpften, aus dem Boden herauszureißen. Der  
Kampf zwischen Polizei und Freiwilligen wurde von  
einer riesigen Menschenmenge begleitet, die die Indier  
durch laute Schreie anfeuerte und wilde Schimpfereien  
gegen die Engländer ausließ. Mehr als hundert Frei-  
willige sollen blutende Wunden durch Stiche mit den  
Bambusstöcken davongetragen haben.

## Der Gandhische Feldzug.

— London, 22. Mai. Der Sturm auf das Salz-  
lager von Dharasana stellt sich nach den neuesten Mel-  
dungen als das bedeutendste Ereignis im Gandhischen  
Feldzug heraus. Die Zahl der Freiwilligen wird jetzt  
mit 2000, die der Verletzten mit 330 und die der  
Verhafteten mit 200 angegeben. Nach der Verhaftung  
der Frau Raidu hat Patel, der frühere Präsident des  
Gesetzgebenden Versammlung in Indien, die Führung  
übernommen.

## 300 Verletzte in Dharasana

Dharasana, 22. Mai.

Zweitausend Freiwillige versuchten einen neuen Angriff  
gegen die hiesige Salzniederlage. Sie zeigten eine derartige  
Ehrlichkeit, daß die Polizei mit Knüppeln vorgehen mußte.  
Dabei wurden fast 300 Personen verletzt.

— Bei der Entscheidung über Anträge auf Erlass von  
Aufwertungssteuer nach Ziffer 2 der Verordnung vom  
19. Juni 1926 ist eine „besondere Härte“ im Sinne von  
§ 30 Aufw.-St.-Ges. ohne weiteres anzuerkennen, wenn die  
Mieträume ohne Verschulden des Eigentümers unvermietet ge-  
blieben sind. Das sächsische Finanzministerium ordnet an,  
daß von einer Prüfung der persönlichen und wirtschaftlichen  
Verhältnisse des Steuerpflichtigen abzusehen ist.

Dippoldiswalde. Morgen Freitag abend wird bei schönem  
Wetter der Posanenschor im Reichskronengarten einen  
Volksliederabend veranstalten. Etwas wärmer  
möchte es dazu freilich noch werden.

Schmiedeberg. Am Mittwoch abend fand hier im Gasthof  
Marshner die zweite öffentliche Versammlung der Natio-  
nalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei  
statt. Parteigenosse Jähmann-Weißer sprach über das  
Thema „Wesen, Ziele und Grundsätze der Nationalsozialisti-  
schen deutschen Arbeiterpartei“. Gegen 70 Zuhörer hatten  
sich diesmal eingefunden, die mit Interesse die Ausführungen  
des Redners verfolgten. Im Gegensatz zu den wenigen Be-  
suchern im Saale hatten sich unten auf der Straße eine viel-  
hundertköpfige Menge politisch Andersdenkender ver-  
sammelt, um die Versammlung zu stören. Ein Ueberfall-  
kommando von Dresden, das bereits vor der Versammlung in  
Schmiedeberg anwesend war, schaffte sofort Ordnung, als der  
Saalbesuch beim Eintreffen bedrängt wurde. Auch nach der  
Versammlung, die übrigens in bester Ordnung verlief, befand  
sich eine große Menschenmenge noch vor dem Gasthofe. Die  
Polizei sperrte sofort wieder den Platz ab. Beim Wegfahren  
des Saalbesuches wurden aber trotzdem noch mehrere Steine  
nach den Autos geworfen. (Sie können nicht groß gewesen  
sein, denn der Gendarmerteil ist davon nichts bekannt. D. R.)  
Die Polizei war jederzeit Herr der Lage. — Während der  
Versammlung im Saale sprachen auf dem Marktplatz  
mehrere Kommunisten von den Autos herab zu der wartenden  
Menge.

Franckenstein. Nach Mitteilung der hiesigen Gendarmerteil-  
station wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag

wiederum aus einer unverschlossenen Scheune in Reichenau  
von unbekanntem Täter ein Fahrrad gestohlen. Wäre der  
Dieb in die nebenan befindlichen Räume der Scheune ge-  
drungen, die Tür war auch hier unverschlossen, dann hätte er  
eine Beute von drei Rädern machen können.

Blonkenstein. Einen nicht alltäglichen Sonderling von  
einem Fasanenbahn kann man in der Nähe von Lange  
beobachten. Der Bahn ist im Frühjahr in einem weit ent-  
fernten Reviererteile ausgelegt worden. Er macht jetzt eifrig  
Hausbühnen den Hof. Naht ein Hausbahn, dann stürzt er  
sich wie ein Besessener auf ihn und es entpinnst sich ein regel-  
rechter Hahnenkampf, aus dem der Fasanenbahn fast immer  
als Sieger hervorgeht. Der Sonderling hat jede Scheu vor  
dem Menschen abgelegt.

Flöha. In den letzten Tagen trat in Flöha und Plau-  
ensdorf ein betrügerischer Schirmmacher in mehreren  
Fällen auf. Der Fremde hat die zur Reparatur oder zum  
Umändern abgeholt Schirme nicht zurückgebracht, diese  
vielmehr weiter verkauft. Die Gendarmerteil sündet nach dem  
Betrüger.

Kurot Hartha. Bürgermeister Drechsler, dessen Amts-  
periode am 1. November d. J. abläuft, ist von den Gemeinde-  
verordneten einstimmig auf weitere sechs Jahre zum Ober-  
haupte unseres Ortes gewählt worden.

Hohenstein-Ernstthal. Ein seltsamer Vorgang hat sich hier  
abgespielt, der bisher noch nicht aufgeklärt werden konnte.  
Gegen Mittag lagen auf einer hiesigen Straße zahlreiche  
größere Geldstücke, die die Straßenpassanten erstaunt eifrig  
sammelten. Seltsamerweise ist es bisher nicht möglich ge-  
wesen, den Verlierer der immerhin beträchtlichen Summe zu  
ermitteln.

## Weiter für morgen:

Nur zeitweise aufstrichende Winde von veränderlicher  
Richtung, Gewitterneigung, sonst meist heiteres und niederschlags-  
freies Wetter. Temperatur-Verhältnisse wenig geändert.